



Stolz auf die eigene Arbeit: Marco Kamer, Raphael Bollhalder, Marco Bürge und Julian Meier (von links) lieferten den Entwurf für den Torbogen. Bild: Corinne Thöni

Studenten haben den Triumphbogen entworfen

Der Torbogen bei der Schiessanlage Rossboden ist das meistfotografierte Sujet am Schützenfest. Vier Studenten der ibW Chur schufen ihn. Wie ist die Holzkonstruktion mit den Steinböcken entstanden?

Absalom Klaas

Wer sich während des Eidgenössischen Schützenfestes auf den Weg zur Schiessanlage Rossboden in Chur macht, dem oder der fällt er direkt ins Auge: der grosse hölzerne Torbogen. Entworfen haben ihn vier Studenten, die gerade die Ausbildung zum Holztechniker HF an der ibW Chur absolvieren. Mit ihnen schauen wir uns die Holzkonstruktion genauer an.

Beliebter Ort für ein Selfie

Schon von Weitem erkennen wir die zwei grossen Steinböcke. Vor dem Holzkonstrukt steht die Gruppe «Hau-degen», die den Entwurf dafür erstellt hat. Die Gruppe, die sich selbst den Namen Hau-degen gab, besteht aus Marco Bürge, Marco Kamer, Raphael Bollhalder und Julian Meier. Bürge erklärt, was hinter dem Design des Torbogens steckt: «Wir wollten aus einfachen Mitteln einen Eyecatcher herstellen. Dieses Ziel haben wir erreicht.»

Dass die Holzbaute viele Blicke auf sich zieht, bestätigt auch Peter Bänziger, zuständig für die Infrastruktur am Eidgenössischen Schützenfest: «Der Torbogen ist das meistfotografierte Sujet am Schützenfest.» Auch Student Bollhalder freut sich über das gelungene

ne Vorhaben: «Es war cool, an einem solchen Projekt mitzuarbeiten. Umso schöner ist das Gefühl, jetzt darunter zu stehen.» Bürge sagt sogar: «Es ist das spannendste Projekt, welches wir bis jetzt an der ibW gemacht haben.»

Steinböcke für den Sieg

Während die angehenden Holztechnikerinnen und Holztechniker versammelt unter dem Torbogen stehen, erklärt Thomas Tschudi, Leiter des Technologiezentrums der ibW, wie das Ganze entstand: «Je vier Gruppen der ibW Chur und ibW Ziegelbrücke haben am Wettbewerb teilgenommen.» Die insgesamt rund 40 Teilnehmenden haben verschiedene Konzepte erarbeitet. Den besten von diesen

acht Entwürfen bauten Silvano Fontana, Mitarbeiter Technologiezentrum der ibW, und Tschudi

sodann zusammen. Warum hat sich ausgerechnet die Gruppe «Hau-degen» mit ihrem Entwurf durchgesetzt? Das hat laut Tschudi mehrere Gründe. Zwei davon sind: «Dass dieser Entwurf über eine grosse Fläche für die Logos der Materialsponsoren verfügt. Zudem ist der Torbogen nicht begehrbar.» Letzteres sei ein wichtiges Sicherheitselement. Ebenfalls fügt er lachend hinzu: «Vielleicht liegt es auch an den beiden Steinböcken auf der Seite. Diese kommen in Graubünden immer gut an.»

Gibt es den Torbogen bald online zu kaufen?

Mit einer Höhe von 7,5 Metern und einer Lichtweite von 6,5 Metern ragt die Konstruktion über den Feldweg im Rossboden-Areal. Da auf der Ebene häufig starker Wind herrscht, wurde der Holzbau auf jeder Seite mit 9 Tonnen schweren Betonblöcken und 60, je einen Meter langen Eisennägeln, in den Boden verankert. Klingt nach einer Konstruktion für die Ewigkeit – doch das Schützenfest ist am 5. Juli vorbei, und dann muss auch der Holzbogen wieder abgebaut werden. Eine Lösung für dieses Problem hat Peter Bänziger noch nicht. Entsorgen dürfte jedoch keine Option sein, da alleine das aus Graubünden stammende Holz einen Wert von rund 15 000 Franken hat. Diese Kosten wurden von Sponsoren übernommen. Bänziger sagt grinsend: «Vielleicht verkaufen wir es ja im Internet.»

Fahren Autos in Chur ständig zu dicht an den Velos vorbei?

Unsere Hauptstadt schneidet bei Velofahrenden in puncto Sicherheit bei der Umfrage «Prix Velo» schlecht ab. Auch Kreisverkehre sind ein wunder Punkt. Wie schafft es Chur trotzdem auf Platz zwei?

Anemi Wick

Chur holt sich bei der Umfrage «Prix Velo Städte 2025» den zweiten Rang. Damit wird Chur in der Grössenklasse «mittelgrosse Städte» von Velofahrenden als eine der besseren Velostädte der Schweiz bewertet, mit der Note 4,1. Doch ausgerechnet bei der Sicherheit fällt die Note mit 3,7 als ungenügend aus. Der «Prix Velo»-Bericht zeigt, wo es auf Churs Strassen gefährlich bleibt: beim Überholen und an Kreuzungen.

Schlechteste Note fürs Überholen

Gefährliche Überholmanöver machen Churer Velofahrerinnen und Velofahrer deutlich zu schaffen. Und offenbar nerven sich viele über E-Bike-Rowdys: «Genügend Überholabstand zwischen Velos und E-Bikes» erhält mit 2,6 die tiefste Note im ganzen Bericht. Auch der Abstand der Autos beim Überholen wird nur mit der Note 3,6 als ungenügend bewertet. Die Bewertung der Aussage «Konfliktfrei mit Fussgängerinnen und Fussgängern» fiel im Vergleich sehr passabel aus, mit der Note 4,8.

Weshalb ist das Überholen durch E-Bikes so problematisch? Wir fragen beim Verein Pro Velo Graubünden nach. «Schmale Velostreifen und fehlende separate Velowege mit genügender Breite zwingen E-Bike- und Velofahrende zu knappen Überholmanövern», erklärt Geschäftsleiter Simon Wahl. Hinzu komme, dass sich E-Bikes lautlos nähern würden, was langsamere Velofahrende erschrecken könne.

Die besonders tiefe Bewertung der E-Bikes beim Überholen sei zwar bestürzend, findet Simon Wahl – «aber

«Schmale Velostreifen und fehlende separate Velowege mit genügender Breite zwingen E-Bike- und Velofahrende zu knappen Überholmanövern.»

Simon Wahl

Geschäftsleiter Verein Pro Velo

im Gesamtbild absolut nicht das grösste Sicherheitsproblem in Chur. Rein physikalisch sind knappe Überholmanöver von Autos, die es leider zuhauf gibt, um ein Vielfaches gefährlicher.»

Aber nicht nur beim Überholtwerden leben Churer Velofahrende gefährlich, betont Wahl: «Wir beschäftigen uns intensiv mit den Unfallzahlen – eines der gravierendsten Probleme sind die vielen Kreisverkehre in Chur.» Mangelnde Sicherheit für Velofahrende, bilanziert Wahl, läuft am Ende immer auf eines hinaus: «die fehlende separate Veloinfrastruktur.»

Immerhin: genügend Velo-Abstellplätze

Warum aber schafft es Chur trotz mangelhafter Sicherheit auf Platz zwei? Weil die Stadt bei der Beurteilung von Wegnetz, Abstellplätzen und politischem Stellenwert besser abschneidet als andere mittelgrosse Städte. Zudem haben viele der befragten Velofahrenden trotz Sicherheitsbedenken angegeben, in Chur «gut Velo fahren» zu können.

Ungenügend: Die Schweiz bekommt beim «Prix Velo» schlechte Noten

Die Onlinebefragung des «Prix Velo» wurde zwischen September und November 2025 durchgeführt. In Chur beantworteten 442 Velofahrende die 32 Fragen. Von den sechs untersuchten Bereichen (Verkehrsklima, Sicherheit, Komfort, Wegnetz, Abstellplätze und politi-

scher Stellenwert) schneidet die Sicherheit nicht nur in Chur, sondern auch im Schweizer Durchschnitt am schlechtesten ab: mit der Schulnote 3,6. Von den 18 mittelgrossen Städten, die bei der Befragung in dieser Kategorie beteiligt waren, schneidet Köniz

mit der Note 4,3 am besten ab, Lugano mit 3,1 am schlechtesten. Der «Prix Velo» wird von Pro Velo alle vier Jahre verliehen. Die Bilanz ist ernüchternd: Die Durchschnittsnote über alle Bereiche bleibt für die ganze Schweiz mit 3,9 weiterhin ungenügend. (awi)



Pro Velo Schweiz fordert einen Mindestabstand von 1,5 Metern beim Überholen von Velos: Velostreifen sollen zusätzlichen Schutz bieten. Bild: Corinne Thöni

INSERAT



Sehen neu erleben

Perfekter Sehkraft mit den original Variluxgläsern



Bahnhofstrasse 42 Chur
081 257 13 23 jaeggi-optik.ch